

Zuerst fand er kein großes Verständnis, zumal man in seinen Bildern eine Verunglimpfung Berlins und seiner Bewohner zu sehen glaubte. Im Laufe der Zeit wurde aber „Pylar Pille“ eine volkstümliche Persönlichkeit in Berlin. Seine Zeichnungen des Berliner Volkslebens sind in ganz Deutschland wohlbekannt geworden. Pille war Mitglied der Berliner Akademie der Künste, der Berliner Sezession, des Deutschen Künstlerbundes und des Deutschen Illustratorenverbandes.

Hochheim a. M., den 10. August 1929
Sonntagsgedanken.

Der Wert der körperlichen Bewegung.

Körperliche Bewegung befördert die Verdauung, führt gute Blutzirkulation herbei, vermehrt den Stoffwechsel, kräftigt Muskeln und Nerven, erzeugt Wohlgefühl, eine frohe Gemüthsstimmung, befördert festen Schlaf und ist das beste Mittel gegen alle Trägheit. Das Nächstnütze dabei ist aber frische, gute Luft, am besten Morgenluft. Wenn die Gesundheit das wichtigste ist — und eigentlich soll das bei jedem sein —, der mache sich jeden Morgen vor Beginn der Arbeit eine Bewegung in der freien Luft. Als besonders gesundheitsbefördernd sind zu empfehlen: sorgloses Spazierengehen, Vergnügen, Turnen, Rudern, Schlittschuhlaufen u.s.w. Das Maß wird bestimmt durch die Neigung. Man übertreibe dergleichen Sport nicht, unterdrücke aber bei Kindern nicht die Lust am freien Herumspringen. Beim Gehen schreite man lustig aus, halte den Körper aufrecht, den Kopf hoch und atme tief durch die Nase. Ein öfterer Lauschkritt ist ebenfalls zu empfehlen. Man gehe bei jedem Wetter, bei schlechtem empfindet man erst die Wohlthat der warmen Stube. Bei guter warmer Luft mache man Lungengymnastik durch möglichst langes Anhalten des Atems, um dann umso tiefer zu atmen. Die Haut mit ihren Millionen Poren ist ein ebenso wichtiges Ausscheidungsorgan wie die Därme und die Nieren, sie ist unaufhörlich thätig. Man wasche jeden Tag einmal (früh oder abends) den ganzen Körper und reibe die Haut trocken ab. Bei kalten Abreibungen ist danach eine vollständige Wiederauflösung nötig, entweder durch Laufen oder andere Bewegung oder durch das Bett. Manche ziehen warme Bäder vor, am vorteilhaftesten ist, erst warm und dann kalt zu waschen. Außerdem fördern die Hautthätigkeit: Bäder, reine Bäder. Kalte Fußbäder bedine man nicht zu lange aus, 15 Minuten genügen, sonst tritt der Reflex zu stark ein. Ein ab und zu genommenes leichtes Dampfbad mit nachfolgendem kühlenden Rumpfbad und Dusche ist ein vorzügliches Mittel zur Stoffwechselsteigerung und Säutereinigung. Für Leute die nicht über ein gesundes Herz verfügen, sind Dampfbäder nicht zu empfehlen.

Wettervorhersage für den 11. August: Wechselnde Bewölkung, warm, trüb, vereinzelte Niederschläge.

Wie viele Weinkontrollreure gibt es in Deutschland? Die Zahl der hauptamtlich tätigen Weinkontrollreure in ganz Deutschland beträgt 32, von denen 13 auf Preußen, 4 auf Bayern (Regierungsbezirk Ober- und Niederbayern, Oberpfalz und Schwaben einen, Regierungsbezirk Unter-, Mittel- und Oberfranken einen und Regierungsbezirk Pfalz zwei), 1 auf Sachsen, 2 auf Württemberg, 2 auf Baden, 2 auf Hessen, 1 auf Thüringen, 1 auf Anhalt, 1 auf Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, 1 auf Braunschweig, 1 auf Oldenburg, 1 auf Hamburg, 1 auf Bremen und 1 auf Lübeck entfallen.

„Was raucht der Deutsche?“ Im Jahre 1928 gab es in Deutschland 12 503 gewerbliche Tabakherstellungsbetriebe. Der Rohstoffbedarf der deutschen Tabakindustrie wird zu etwa vier Fünfteln durch Einfuhr gedeckt. An Rohtabaken wurden 1928 1 007 025 Doppelzentner im Werte von rund 251 Millionen Mark eingeführt. Der inländische Tabakbau lieferte 199 641 Doppelzentner Tabak im Werte von 22,5 Millionen Mark. Die Zigarettenindustrie hatte im Jahre 1928 eine Produktionszunahme um 14, 5 Prozent auf 6, 9 Milliarden Stück zu verzeichnen. Aus dem Steuerzeichenverkauf berechnet sich für Zigaretten ein durchschnittlicher Kleinverkaufspreis von 6,3 Pfg. pro Stück, während der Durchschnittspreis der Zigaretten sich auf 4,7 Pfg. pro Stück stellt. Die Naudotabakherstellung zeigt gegenüber 1927 einen Rückgang um 1 Prozent auf 367 443 Doppelzentner, die Kantabakherzeugung sank um 7,2 Prozent von 262 auf 243 Millionen Stück. Die Schnupftabakherzeugung betrug 23 220 Doppelzentner. Die Zahl der Kleinbändler, wozu auch die Inhaber von Gastwirtschaften, Konditoreien, Lebensmittelbändler, Feisere und Straßenhändler gerechnet werden, betrug 585 248. Die Reineinnahme des Reiches ergibt 872,8 gegen 773,4 Millionen Mark. Pro Kopf der Bevölkerung entfielen an Tabaksteuern 1928 13,78 Mark gegen 12,28 Mark im Jahre 1927.

Der Polizei gestellt. Der ungetreue Bifialletter der Rhein-Main-Verkaufsstelle, hier, der seit einigen Tagen verschwunden war und dem man Unterschlagungen, die er während des letzten Jahres begangen hat, nachweisen konnte, hat sich der Polizei in Frankfurt gestellt.

„Die selige Exzellenz“. Heute beginnen die sensationellen Enthüllungen über die prominenten Bürger von Leudtens-
stein. Man muß staunen, daß gerade diejenigen, welche
den Kopf am höchsten tragen, das Meiste auf dem Ge-
wissen haben. Aber es kommt alles an den Tag und die
Memorien der seligen Exzellenz nehmen auf niemand
Rücksicht. Es ist auch schon bekannt, daß die kürzlich von
der Feuerwehr so heilbeumützig vertriebenen Eindrehler
mit einigen angesehenen Bürgern identisch sein sollen,
den der Herr Oberverkehrsrat Kampers, der Herr Ober-
hofmarschall von Juntermann und der Herr Hofapotheker
Falkenstein haben am anderen Tage einen bösen Schnupfen
gehabt. Der tapferen Feuerwehr ist es also zu verdanken,

Don Hraus

Die politische Ruhe, die im Deutschen Reiche herrschte, wurde am Sonntag durch zwei politische Tagungen unterbrochen. In Nürnberg trafen sich die Nationalsozialisten zu ihrem Parteitage und in Bielefeld kamen führende Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei zusammen, die in der Sozialpolitik eine entschiedeneren Haltung als die Parteileitung vertreten, und zum größten Teil führende Stellen in den christlichen Gewerkschaften und im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband innehaben. Von mancher Seite hatte man geglaubt, die Christlich Soziale Vereinigung, die sich jene deutschnationale Gruppe nennt, würde sich von den Deutschnationalen absondern, wie dies einst die alten Christlichsozialen unter der Führung des Hofpredigers Stöcker von der deutschnationalen Partei getan haben. Die jungen Christlichsozialen haben eine solche Abspaltung abgelehnt und damit die Neugründung einer Partei vermieden. Im Interesse der Verhütung einer weiteren Zersplitterung des ohnehin stark zerfallenen deutschen Parteienwesens ist diese Tatsache durchaus erfreulich.

Aus Spanien kommt eine Meldung, die etwas überraschend wirkt: nach fast sechsjähriger Diktatur will die Regierung eine neue Verfassung schaffen, die durch Volksabstimmung ihre Billigung erhalten und die Diktatur zu einer ständigen Einrichtung machen soll. Aus Anlaß der Vorlage des neuen Verfassungsentwurfes hat die Regierung die Zeitungscensur aufgehoben und die Ausprache über den Entwurf freigegeben. Sie hat aber damit noch keine Freude erlebt, denn die rechtsgerichteten Kreise wollen von dem neuen Gesetz wenig wissen, weil sie in einzelnen wesentlichen Bestimmungen eine Quelle schwerer Gefahren sehen; die Linke aber verwirft den Entwurf überhaupt als rückfährtilch und halbbahtuistilch. Zwar sind in ihm die in den modernen Verfassungen üblichen staatsbürgerlichen Rechte vorgeesehen, jedoch können sie alle, selbst das Recht auf das Preisgeheimnis, aufgehoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände es erfordern. Die Regierung ist nicht verpflichtet, dem Parlament vorher oder nachher von der Aufhebung dieser Rechte Mitteilung zu machen oder gar Rechenschaft abzulegen. Das Parlament soll nur aus einer Kammer bestehen. Von den Abgeordneten sollen 206 auf Grund des allgemeinen Wahlrechts, ohne Unterschied des Geschlechtes, gewählte Volksvertreter der Kammer angehören. 30 Abgeordnete werden vom König auf Lebensdauer aus den Reihen der früheren Minister, Professoren, Großen, Kirchenfürsten, höheren Offi-

daß die Standalchronik gerettet ist und wir werden die
selbe heute und morgen um 8.30 Uhr im U. F. rückfichts-
los veröffentlichen. Wer also einige Stunden herzlichen
Lachens und Übermutes erleben will, der sehe sich das
beste deutsche Lustspiel: „Die seltsame Exzellenz“ mit Billi
Fritsch und den besten deutschen Lustspieldarstellern an
Lustiges Belpogramm. — Am Montag läuft ein fesselnder
Detektivfilm, welcher den schwersten Fall des berühmten
Detektivs Stuart Webb zeigt: „Das Panzergewölbe“ —
Lustiges Belpogramm. Eintritt 50 und 70 Pf.

6. Herbstregatta des Mittelh. Regattaverbandes
am 18. August 1929 zu Rüsselsheim am Main

Nachdem am 5. August die Meldefristen für die am 18. 8. 1929 hier stattfindende 6. Herbstregatta des Mittelhessischen Regattaverbandes bzw. für die am 17. August stattfindende 1. Schüler- und Jugendregatta desselben Verbandes abgelaufen waren, fand am Dienstagabend im Bootshaus des Rudervereins Küsselsheim unter Leitung des Vorstandes des Mittlhr. Regattaverbandes die Startverlosung statt. Zu der am Nachmittag des 17. August auf einer Mainstraße von 1000 Metern stattfindenden 1. Schüler- und Jugendregatta des MHR. haben 14 Rudervereine 29 Rennboote mit 159 Jugend- und Schülerrudern gemeldet.

Auch der Ruderverein Hochheim hat zu 2 Rennen Boote gemeldet und zwar den Jungmannvierer und den Herbststeiner.

Die Binger Rodhuswallfahrt. Der in harter Pestnothzeit von den Vorfahren gelobten Wallfahrt zum Heiligen wider die Pest, dem zu Ehren aus dem Rodhusberg eine Kapelle errichtet ist, die weithin in die rheinischen Lande hinausragt und tagaus, tagein ungezählte Beter in ihren Mauern sieht, kommt in diesem Jahr eine besondere Bedeutung zu. Sie geht den großen Feiertagen anlässlich des St. Hildegardis-Bühelfestes voraus. Der Hauptwallfahrtstag am 18. August wird wieder tausende und abertausende von Pilgern aus Nah und Fern auf dem Berg versammelt sehen. In der Frühe kurz vor 8 Uhr, erfolgt wie immer der feierliche Auszug der Profession aus der Binger Pfarrkirche mit der hl. Eucharistie durch die Straßen der Stadt, an Weinbergen entlang zur Höhe des Berges. Nach der Ankunft beginnt sofort am Außenchor der St. Rodhuskapelle das Botissalamat, das in diesem Jahr von dem Protonotor Domkapitular Man-Wanz gehalten wird. Anschließend daran ist die Festpredigt des Direktors Eichhorn-Albaffenburg, der auch täglich während der Oltav predigen wird. Am Nachmittage wird um 4 Uhr durch die Vorher Spiel-schar am Aufstiegen der Kapelle das „Messepiel“ von P. We-lebach aufgeführt. Am 25. August, dem Oltav, ist nach dem Hochamt mit Predigt die Prozession zur Binger Pfarrkirche woselbst feierlicher Schluss der Wallfahrt ist.

Die Gewerbeaufsicht im Regierungsbezirk Wiesbaden.
Dem Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten für den Regierungsbezirk Wiesbaden, der die Gewerbeaufsichtsämter Frankfurt-Nord, Frankfurt-Süd, Frankfurt-Land, Wiesbaden, Limburg und Dillenburg umfaßt, ist nach der Zusammenfassung durch Regierungs- und Gewerberat Dr. Ing. Simonson-Wiesbaden folgendes zu entnehmen: Hinsichtlich des Schutzes vor Unfällen: Die Zahl der gemeldeten Unfälle belief sich auf 10 240, von denen verlorben 48 tödlich. In Steinbräuben ereigneten sich insgesamt 10 tödliche Unfälle, 7 allein durch unvorhersehbaren Steinfall. Im allgemeinen haben die Unfälle beim Umgehen mit Sprengstoffen und am Borch erheblich abgenommen. Die Ursache einer Explosion in einem gemischen Großbetrieb bei einer unter Druck vorgenommenen Sulfurierung, durch die 7 Personen verletzt wurden, konnte nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Polizeiliche Verfügungen zur Durchführung von Maßnahmen der Unfallverhütung mußten in zwei Fällen erlassen werden. Die größeren industriellen

hieten an, erkannt. Den Rest von 176 Abgeordneten in Berufsvereinigungen. Dem Parlament soll der Reichstag zusammengefasst aus den Mitgliedern des königlichen Raths und Vertretern der kirchlichen und staatlichen Behörden gegenüberstehen. Dem Parlament soll die Regierung gegenüber verantwortlich sein.

Das bedeutendste Ereignis in der Politik der letzten Woche ist ohne Zweifel der Zusammentritt der Völkervereinigungskonferenz, die sich mit der Beratung des Young-Plans zu beschäfftigen hat. Der ersten Sitzung hatte man ein sehr reichliches Gewand angelegt, und der Führer der deutschen Delegation, der Außenminister Dr. Stresemann, hat die Gelegenheit benutzt, in einer Ansprache die großen Probleme anzudeuten, die die Konferenz zu erfüllen hat, wenn sie sich ihrer Aufgabe voll bewußt ist. Er stellte fest, daß die Konferenz der Organisation des Friedens dienen müsse und sich keine Zweifel darüber bestehen, daß die im Young-Plan vorgeschlagene wirtschaftliche Liquidation des Krieges für Deutschland untragbar ist, wenn sie zugleich begleitet wird von der politischen Liquidation, d. h. von der Plünderung des Rheinlandes und der Wiederherstellung der deutschen Souveränität.

Nach der Eröffnung der allgemeinen Aussprache standen sofort kaum überbrückbare Gegensätze zwischen englischen und der französischen Delegation. Der englische Finanzminister hatte festgestellt, daß nach dem neuen Verteilungsplan die Franzosen besser fahren werden als die Engländer, und er verlangte deshalb die Beibehaltung des alten Verteilungsschlüssels für die von Deutschland an die Entente-Staaten zu leistenden Tribute. Die Franzosen waren mit dieser Forderung natürlich nicht einverstanden, ebenso auch die Italiener und Belgier nicht, die gleichfalls nach dem Young-Plan mehr einheimen würden als nach dem Dolomieu-Plan. Man hat zwei Ausschüsse eingesetzt zur Beratung der Frage, die die Haager Konferenz zu behandeln hat, einen Finanz-Ausschuß und einen politischen Ausschuß. Vor dem politischen Ausschuß gehört insbesondere die Aussprache über die Saar- und die Rheingebiete. Dies ist vom deutschen Standpunkt sehr zu bedauern, da damit die Konferenz von Anfang an ausschließlich unter das Zeichen der Annäherung des Young-Planes gestellt wird und die Angelegenheit der Räumung der besetzten Gebiete hinter die Sorgen der Entente-Staaten um ihre finanzielle Befriedigung zurückgestellt wird.

Werke haben durchweg für ihre elektrischen Einrichtungen besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Durch den elektrischen Strom ereigneten sich 83 Unfälle; 4 davon resultierten tödlich. Gesundheitsschädliche Einflüsse: Bei den Gewerbetätigen 70 Anzeigen über Bleierkrankungen, 11 bei den Kleinrentnern. Den Kleinrentnern sind insgesamt 16 Blausäurevergiftungen, 11 bei den Kleinrentnern. In einem Betrieb waren durch Einatmen von Chlorgas zu verzeichnen.

Turnhallen-Weihe

Zwischen den Gefangspausen traten die Sportler in Tätigkeit. Zuerst ein Kunsfahrer des Radsfahrervereins, dessen Kunstfertigkeit unter den Zuschauern Staunen erregte. Sodann folgte der Kunstreiter der Her. Beide Vorführungen ernteten reichen Beifall. Ebenso wurde der Reigen des Radsfahrervereins „Edelweiß“ sehr beifällig aufgenommen. Im Ringenturnen der Freien Turner mußte leider wegen Erkrankung einiger Mitglieder ausfallen. Die Reigen der Turngemeinde am Barren und Red waren musterhaft. Besonders Vorführungen am Red lösten wahre Beifallstürme aus. Zeugnis davon, auf welcher hohen Stufe die Turngemeinde steht. Die Gesamthaltung im An- und Abmarsch war vorzüglich. 1. Vorsitzenden F. Belten und dem 2. Vors. A. Stach wurde in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste bei der Bauung der Turnhalle von dem Ehrenpräsidenten Schöberl im Namen der Turngemeinde je ein Ehrendiplom überreicht. Herr Belten dankte auch im Namen des 2. Vors. Er versprach auch fernerhin die Turnsache nach besten Kräften zu unterstützen. Am Sonntag nachm. 2.30 Uhr bewegte sich ein stattliches Festzug durch die Straßen der Stadt nach der Festhalle. Von auswärts waren eine ganze Anzahl Vereine erschienen. Nachdem der 1. Vorsitzende die Festgäste begrüßt hatte, der gemüthliche Teil ein. Bei Gefang- u. turnerischen Vorstellungen und Tanz gingen die Stunden rasch vorüber. Am Samstag gegen Abend war die Halle und der Vorplatz mit Festgästen überfüllt. Möge nun die Halle die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllen und weiteres Wohthun und Gedeihen der Turnsache bewirken zum Heile der Turngemeinde und des deutschen Volkes. „Gut Heil!“

Rebe und Nebel

Von Pfarrer Herborn, Hochheim am Main

Der Nebel bewirkt eine Trübung der Luft durch die Condensation, Verdichtung des Wasserdampfes. Er besteht aus Wassertropfen von 0,02 mm mittleren Durchmessers. Die Tropfen eine Größe von 0,04 mm erreichen, dann wachsend und geht allmählich in Regen über. Zwischen Nebel und Wolken besteht kein wesentlicher Unterschied, ferner auf der Erdoberfläche, diese schweben in größerer Höhe. Der Nebel entsteht bei hinreichend feuchter Luft meist durch Wärmeausstrahlung in klaren Nächten. Die unteren Luftschichten werden dadurch abgekühlt, und durch Condensation steigt der Bodennebel, der um so dichter wird, je mehr die Abkühlung fortgeschreitet.

Für die Rebe, besser gesagt für die Traube, ist von günstiger Bedeutung. In den Herbstmonaten September und Oktober strahlt die Erde in klaren Nächten grob mengen aus, die an den Trauben emporsteigen. Während seuchter Luft entsteht gegen Morgen der Nebel, sich auf die bereits weichen Trauben. Dann scheint die September- und Oktobersonne auf die durch Nebel wachen Trauben. Die Reife verdunstet, und die Trauben werden Wärmeinwirkung bei Tag und Nacht viel rascher süß. Daher nennt der Winzer den Herbstnebel auch Trübdrücker. Auch die Traube vermag mit ihrem Saft, Wein, zumellen Nebel zu erzeugen, zwar nicht in draußen, aber drinnen im Gehirn des Menschen.

Aus Rah

armstadt. Vermög-
tliche Arbeiter Otto B.
geschlossen, daß sich B.
armstadt. (Blünder
Diebe drangen in
ein und stahlen den
am zwei am Vortage
armstadt. (Feuer.)
Feuer aus. Die
schliche Maschinen
Die Feuerwehre kon-
verhindern.

anfuhr a. M. (12. M.) (Schasten). Der Reichstag des Reichslands, der hierher, wird sich außer mit Angelegenheiten beschäftigen. Die politische Erörterung wird der zweite Vorstand des Reichslands und Wirtschaftspolitische Sozialpolitik und in der Referenten Verbandes als Wegbereiter ein Dr. Brauer über-

...30 Jahre altlich
...naufrat a. R. (Blu
...Bergen entstand zwi
...erbei verließte der Che
...in die Lungengegend
...als kolonne Rechenbeim
...kurze Zeit darauf
...überluch, indem er f
...jedoch an einer Rip
...ter Natur ist. Auch
...baren bereits einmal
...betriet.

[illegible]

harburg. (Töbliche
harburg—Gäbe stiegen
artiges Auto zusammen
Verletzungen in Hof
der selbst eingeliefert;
Grube an der Dd
besitzer Weisleder so f
Stelle eintrat.

ja. (Zödlischer
berunglückte der 49 J.
don Baumstämmen.
geträumerte dem
ob auf der Stelle ein
setzen. (Ein unge-
heilten Schöffengete-
seiner weiblichen Be-
schlagung zu veran-
Horowitz gemacht, die
sich vorzüglich zu den

...bestimmt zu
den Listen über Einma
...geführt haben.
...Kontostreckgebühren n
...klasse abgeführt. Die
...zur Dedung von W
...teilungen des Postbet
...nach außen hin
...und Zusammenstell
...wurden ferner sal
...gelegt und von da e
...Die Unterschlagn

... durchgeführt, daß i
... Die mitangefo
... einstimmen, daß
... Methode und Richtu
... fassbaren Handlung
... Zeugenvernehmung
... Beamten auf
... Son den übrigen
... die beiden anderen

Frankfurt a. M., 9. August.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,30 Am. je Dollar und 20,36 1/2 Am. je englisches Pfund.

— **Effektenmarkt.** Die Tendenz: Sehr schwach. Die Börse war schwach gestimmt. Im Durchschnitt betrugen die Kursverluste 4-7 Prozent, bei einzelnen in letzter Zeit bevorzugten Werten mit internationalem Charakter gingen die Einbußen noch weit darüber hinaus. Renten und Anleihen lagen gleichfalls schwächer.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg. in Am.: Roggen 21.50, Hafer inländ. 22.00, Weizen 21.75-22.00, Weizenmehl 38.50-41.25, Weizenmehl Rheinhell. 38.50-41.25, Roggenmehl 30.00-31.00, Weizenkleie 10.50, Roggenkleie 12.00.

Berlin, 9. August.

Devisenmarkt.

	8. Aug.	9. Aug.		8. Aug.	9. Aug.
New York	4.1945	4.193	London	20.344	20.346
Holland	167.94	168.—	Paris	16.41	16.415
Brüssel Belg.	58.29	58.29	Schweiz	80.67	80.685
Italien	21.92	21.935	D.-Osterr.	59.08	59.085

— **Effektenmarkt.** An der heutigen Börse traten natürlich alle Momente hinter der Meldung von der plötzlichen Erhöhung der New Yorker Diskontrate von 5 auf 6 Prozent in den Hintergrund. Diese Maßnahme der New Yorker Federal Reserve Bank wirkte beprimierend. Die Tendenz war schwach, es ergaben sich bei der neu geschaffenen Lage Rückgänge bis zu 5 Prozent. Die sonst bevorzugten Werte hatten sogar Verluste bis zu 13 Prozent aufzuweisen. Das Angebot war jedoch nicht besonders dringend. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung schwach, so daß sich erneute Rückgänge bis zu 2 Prozent ergaben. Selbst der günstige Reichsbankausweis konnte hieran nichts ändern. Anleihen ruhig.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg. in Am.: Weizen mkt. 25.00-25.20, Roggen mkt. 19.40-19.60, Wintergerste 16.70-17.50, Hafer mkt. 18.00-19.00, Weizen 22.30-22.40, Weizenmehl 30.50-35.50, Roggenmehl 25.50-28.80, Weizenkleie 12.00-12.75, Roggenkleie 12.00-12.25, Rapo 33.00-33.50.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Zahlungs-Erinnerung.

An die Zahlung der bis zum 15. August 1929 fälligen Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer, sowie Gewer-

besteuer-Vorauszahlung für das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1929, wird hiermit erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß von der Grundvermögens- und Hauszinssteuer, welche bis zu dem genannten Fälligkeits- tage nicht gezahlt ist, 10 Prozent Verzugszinsen erhoben werden.

Hochheim a. M., den 9. August 1929.

Die Stadtkasse: Ruth.

Betrifft: Schweinepest.

Nach Mitteilung des Bürgermeisteramtes in Delfen- heim ist in dem Hofgut Nechtschhausen die Schweinepest festgestellt worden.

Hochheim a. M., den 8. August 1929.

Die Polizei-Verwaltung: Arzbücher.

Aufruf!

Am 11. August ds. Jrs. besteht unsere Deutsche Reichs- verfassung zehn Jahre. Eine Feier dieses Tages wird nach den Beschlüssen der Städtischen Körperschaften in einfacher und würdiger Form durch eine allgemeine Kund- gebung auf dem Festplatz am Weiher vorgenommen. Sämtliche hiesigen Vereine werden sich an der Feier be- teiligen.

Der Verlauf der Feier ist wie folgt festgelegt:
Nachmittags 2.30 Uhr Aufstellung der Vereine mit ihren Fahnen in der Kirchstraße, Richtung nach dem Plan, in der Reihenfolge wie die Vereine ankommen.

Abmarsch durch die Weiherstraße nach dem Weiher,

- dabei:
1. Musikvortrag.
 2. Rassenchor.
 3. Ansprache.
 4. Musikstück.
 5. Gesangsvortrag.

Rückmarsch nach dem Plan und dabei Aufstellung des Zuges. Die Einwohnerschaft wird zur Beteiligung an der Feier eingeladen und gebeten, die Häuser zu beflaggen.

Hochheim am Main, den 5. August 1929.

Ramens der Stadtverordnetenversammlung.

Hirschmann.

Ramens des Magistrats.

Arzbücher.

Ein großer Fortschritt im Reiche der Frau!

• der neue Henkel-Helfer, erleichtert alle Reinigungsarbeit im Nu macht
• die feinsten Geschirre blitz- sauber und verschönt sie mit herr- lichem Glanz. Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz und Metall, alles macht • viel schneller rein. Selbst die schmutzigsten Geräte, wie Mäpse, Spülmaschinen, Bohnenscher usw., werden frisch, sauber und ge- ruchlos. Dazu ist • sehr ergiebig. Nur 1 Liter auf 10 Liter he- ßes Wasser = 1 Liter. Wie sparsam!

Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer



Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel
für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den Persil-Werken



Blatt (Nr. 93)

10. August 1929

Ein schreckliches

Auflösung des Rades
Bekanntlich wurden in
nach Hadersdorf drei
gespannten Draht, de
Hand, getötet, z
Mordat
eines der Ermordeten,
wurde. Dieser hat
heiratet, doch han
als der ältere das väterli
beschloß er, ihn zu l
um 10 Uhr heimkehr
Helfer Zeit den Draht
war er vertraut, da
selbst mitgearbe
daß Franz Neuma
muß.

Der Selbstmord Land

Der Wirt
vom Präsidenten des L
Der von Landgericht
vom 21. Juli 1929 la
Das abgelaufene Leben
nicht gebracht. Nach m
nicht mehr zu erwart
Freude noch länger zu
nicht. Ich scheide deshal
an alle, die mir Gutes
Organe der Justizverwal
mens.

Der Präsident des Land
Schreiben bestätigt
ische Reiben Bombes, d
Wahnahmen erforderte,
sicht und zu einer aus
den beobachteten fort
nung und zu der sich ge
zu dem letzten tragisch

Sensationelle Enthüllungen!!

Die Gattin des chemo
Köln, 9. August. Vor d
die Berufungsverhandl
als unehelicher Z
Prinzessin Hermine aus
Vorverhandlung wege
Gefährnis und Ebr
Urteil hat er Berufun
Kamenden begann der
den Herren Betreten d
Sie werden nicht
sich bei Hartung um
Beziehungen mit Doos
ung verwahrte sich de
des Vorsitzenden. Im
auf Grund von Briefen
Sekretärs der Prinzess
tatsächlich Beziehungen
Hartung größere Geld
Veranlassung gab das
statt, die Prinzessin
sich zu lassen, ob un
von der Prinzessin
wurde dann auf

Die Wirt

Roman aus dem Ho
Copyright by Gre

Fortsetzung.

„Mir ist's recht. Ich
Anecht feizend un
klein mit listigem
angen wir wohl epper
„Sei so gut,“ fuhr ih
am, „dass war no
Bildbrat gefesse
nachher kann der
an Bildschägen mit
Der alte Kaver war
bezeichnete Worte scher
„Auer,“ rief er,
dann gar a so bist, dar
Anecht dingu darte
I hoab soa Ausw
sprach Prigitta f
sie, daß sie sich vom
sie an anderen
Hause trat und gar
verwart, der sich ob
der Wald zum Wi
Kung hieß, der sich
Schroffen zu fast
sie plötzlich die Har
zu können. Weit
geireten und lam
Das Gesicht vermoch
aber sah ihr scharf
solcher war es —
Der Gruber Pept
hat der so früh da

Der Radfahrer-Verein „Edelweiss“ Hochheim

hat ab morgen nachmittag 4 Uhr

Verfassungs-Feier

im Restaurant „Zur Krone,, mit anschließendem „TANZ“ unter Mitwirkung der Musikvereinigung Hochheim am Main
Für la. Weine und gute Küche ist bestens gesorgt.



Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

12. Sonntag nach Pfingsten, den 11. August 1929.

Die Kollekte ist für den Caritasverband bestimmt.

Eingang der hl. Messe: Deus in adiutorium meum intende: Gott, habe acht auf meine Hilfe; Herr, erlebe mit zu helfen. Evangelium: Gleichnis vom barmherzigen Samaritan.

7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für die Frauen. 8.30 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt. Nach diesen drei Gottesdiensten wird das Mutterblatt an der Kommunionbank ausgeteilt. 2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie.

Verlags: 7.15 Uhr hl. Messe.

Beichtgelegenheit: Mittwoch 5 bis 7 und nach 8 Uhr.

Donnerstag, Fest Maria Himmelfahrt (geborener Feiertag). Der Kindergottesdienst fällt aus, die Kinder gehen ins Hochamt um 10 Uhr. Vor dem Hochamt ist die Kräuterweihe. — Verfassungsfeier siehe Anzeigenteil.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 11. August 1929. (11. n. Trinitatis.)

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Donnerstag, den 15. August abends 8 Uhr Jungfrauenabend. Freitag, 16. August abends 8 Uhr Übungstunde des Gesangchors.

Verfassungs-Feier

**Arbeiter-Verein
Gesellen-Verein
Jünglings-Verein**

nehmen an der Feier mit ihren Fahnen teil.
Aufstellung 2.30 Uhr in der Kirchstraße.

Namens der Vorstände:
Pfarrer Herborn

Radfahrer-Verein 1899, Hochheim

Die Mitglieder, soweit sie nicht dem Pflichtaus- fest in Wiesbaden teilnehmen, werden gebeten an der Verfassungsfeier teilzunehmen. 2.15 Uhr Treffpunkt im Vereinslokal.

Soldaten-Kameradschaft, Hochheim

Die Kameraden die morgen am Jubiläumsfest in Neudorf (Rheingau) teilnehmen fahren mit dem Zuge 9.27 Uhr ab hier. Die übrigen Kameraden beteiligen sich an der Verfassungsfeier. Antreten 2.14 Uhr im Vereinslokal.

Sänger-Vereinigung 1924, Hochheim

Sonntag, den 11. August 1929,
abends 8 Uhr, im „Kaiserhof“

Verfassungsfeier

mit anschließendem Ball. Eintritt frei.
Alle unsere Mitglieder mit Familien, sowie
Freunde und Gönner des Vereins sind
hierzu freundl. eingeladen. Der Vorstand.

Von Montag kaufe jeden Tag frisches

OBST

an der Bahn

Koch, Frankfurt, Obsthandlung

Unterstützt Eure Lokalpresse!

Sensationelle Enthüllungen!!

über die prominenten Bürger von Leuchtenstein.

Eine Lachgranate!!

Die selige Excellenz

Das beste deutsche Lustspiel!! mit Willi Fritsch, Fritz Kampers und den bekanntesten deutschen Lustspieldarstellern. — Lachen ohne Ende! — Lustiges Beiprogramm.

Montag 8.30 Uhr

Der fesselnde Detektivfilm, welcher den schwersten Fall des berühmten Detektivs Stuart Webbs zeigt:

— Eintritt 50 u. 70 Pfg. — „Das geheimnisvolle Panzergewölbe“

Sonntag Kinder-Vorstellung

Dr. med. E. Stamm
Facharzt für innere Krankheiten

Mainz

verzogen nach

Schillerstraße 24

Tel. 250 / Sprechstunden: 8-9, 5-5

Turngemeinde Hochheim am Main, e. V.

Die Mitglieder werden gebeten sich am Sonntag Mittag recht zahlreich an der akademischen am Weiher zu beteiligen. Treffpunkt: 2.30 Uhr. Der Vorstand.

Mädchen

Stellung

zum 15. August 1929.

Näheres in der Geschäftsstelle.

2 Zimmerwohnung

mit Küche von ruhigem Ehepaar ohne Kinder gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle Rast- senheimerstraße 25.

Sommerspross

auch in den harnackigen werden in einigen Tagen Garantie durch das echte liche Teint-Veränderung „Venus“ Stärke 2, keine Schalkur. Pr. Mk. zu haben bei Zentral-Drogerie Jean Bauishule Kallede von C. Rohde. frei. Rollertur u. Ber- tung auf die Meßer

Ein scheußliches Verbrechen.

Auflösung des Rüdersdorfer Drahtanschlags.

Bekanntlich wurden in der Nacht zum Montag auf der Straße nach Rüdersdorf drei Männer durch einen über die gespannten Draht, der mit der Starstromleitung in Verbindung stand, getötet, während ein vierter Mann schwere Verwundungen erlitt. Die Nachforschungen nach dem Urheber des Verbrechen haben dazu geführt, daß der Stiefsohn eines der Ermordeten, der 25jährige Franz Reumayer, der bereits ein Geständnis abgelegt hatte, die Strafe der Todesstrafe im Wege der Heirat, doch stand ihm der Stiefbruder im Wege, als der ältere das väterliche Bauerngut übernehmen sollte. Er beschloß, ihn zu beseitigen. Er wußte, daß sein Stiefbruder um 10 Uhr heimkehren würde und spannte daher kurz vor dieser Zeit den Draht über die Straße. Mit elektrischen Leitungen war er vertraut, da er bei der Aufstellung der Starstromleitung selbst mitgearbeitet hatte. Es besteht auch der Verdacht, daß Franz Reumayer Mitwisser seiner Tat gehabt haben muß.

Der Selbstmord Landgerichtsdirektors Bombe.

Der Wortlaut des Briefes.

Dem Präsidenten des Landgerichts III Berlin wird mitgeteilt:

Der von Landgerichtsdirektor Bombe an mich gerichtete Brief vom 21. Juli 1929 lautet:

„Das abgelaufene Lebensjahr hat eine Aenderung meiner Lage mit sich gebracht. Nach meiner Ueberzeugung ist sie nicht mehr zu erwarten. Das inhaltlose Dasein ohne Freude noch länger zu führen, besteht eine Notwendigkeit. Ich scheide deshalb aus dem Leben mit herzlichem Gruß an alle, die mir Gutes erwiesen haben, insbesondere an die Organe der Justizverwaltung für die letzte Bezeugung des Vertrauens.“

Der Präsident des Landgerichts III Berlin bemerkt dazu:

„Schreiben bestätigt die Auffassung, daß das schwere Verbrechen, das bereits Ende 1928 ernste ärztliche Maßnahmen erforderte, eine auffällige Gewichtsabnahme und zu einer auch von seinen Berufsgenossen und Kollegen beobachteten fortwährenden Verdunkelung seiner Stimmung und zu der sich zeigenden Depression geführt hatte, zu dem letzten trübseligen Entschluß Veranlassung gab.“

Sensationelle Gerichtsverhandlung.

Die Gattin des ehemaligen Kaisers als Zeugin.

Köln, 9. August. Vor der Großen Strafkammer in Köln fand die Verurteilung des ehemaligen Kaisers und seiner Gattin, die als unehelicher Sohn des ehemaligen Kaisers und Prinzessin Hermine ausgegeben hat. Der Angeklagte war in Vorverhandlung wegen kleinerer Betrügereien zu 13 Jahren Gefängnis und Ehrverlust verurteilt worden. Gegen Urteil hat er Berufung eingelegt. Zur Ueberraschung der Anwesenden begann der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor, die heutige Verhandlung mit folgenden Worten: „Ich habe den Herren Vertretern der Presse eine große Enttäuschung bereitet. Sie werden nicht auf ihre Kosten kommen. Es geht sich bei der Verhandlung um einen Betrüger, wie jeder andere Betrüger. Beziehungen mit Doorn hat er nie gehabt.“ In großer Verwirrung verwarf sich der Verteidiger gegen dieses Wort des Vorsitzenden. Im Vorprozeß sei als ganz zweifelhaft auf Grund von Briefen und der eidligen Aussage des Anklägers der Prinzessin Hermine festgestellt worden, daß sie fälschlich Beziehungen zu Doorn bestanden haben und daß sie größere Geldbeträge erhalten hat. Nach einer Beratung gab das Gericht dem Antrag der Verteidigung statt, die Prinzessin Hermine kommissarisch darüber zu verhören, ob und in welchem Umfang der Angeklagte von der Prinzessin Geld erhalten habe. Die Verhandlung wurde dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die Windeggbauerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin S 30.

Nachdruck verboten.

Vorlesung.

„Mir ist's recht. Ich bin zu mir mehr nutz“, sprach der Anecht feinsinnig und meinte dann, indem er seine Augen mit listigem Lächeln zusammenkniff: „Nachher werden wir wohl epper a Wildbrat.“

„Sei so gut“, fuhr ihn Brigitta nicht besonders freundlich an, „dies war so schön. In mei'm Haus wird so ein Wildbrat gegessen, und überhaupt, wenn i was nachher kann der Gruber Pepi sei Wäbel schnüren.“

Der alte Kaver war über die Wirkung seiner harmlosen Worten sehr erschrocken.

„Bauerin“, rief er, „i hab nur an Spaß g'macht. Wenn gar a so bist, dann hättest den Gruber Pepi nicht a Anecht dinge dörren.“

„I hoab so a Auswasch g'habt. Na kriegt fast so a Anecht“, sprach Brigitta kurz. Schon zum zweitenmal reute sie, daß sie sich vom Vorsteher hatte bereuen lassen.

Als sie am anderen Morgen nach dem Frühstück aus dem Hause trat und ganz zufällig einen Blick zum Walde warf, der sich über ihrem Hause hingog und durch den Wald zum Wilden Mann führte, wie der Gruber Pepi hieß, der sich über dem Windegg mit Felsen und Schraffen zu fast zweitausend Meter aufstürzte, da fiel sie plötzlich die Hand über die Augen, wie um besser zu können. Weit oben war ein Mann aus dem Walde getreten und kam nun den Weg hinunter.

Das Gesicht vermochte Brigitta noch nicht zu erkennen, aber sah ihr schwarzes Auge, daß der Mann da oben ein solcher war es — hinkte und an einem Stocke ging.

Der Gruber Pepi — war Brigittas erster Gedanke. Das tat der so früh da oben im Walde. Sollte die alte

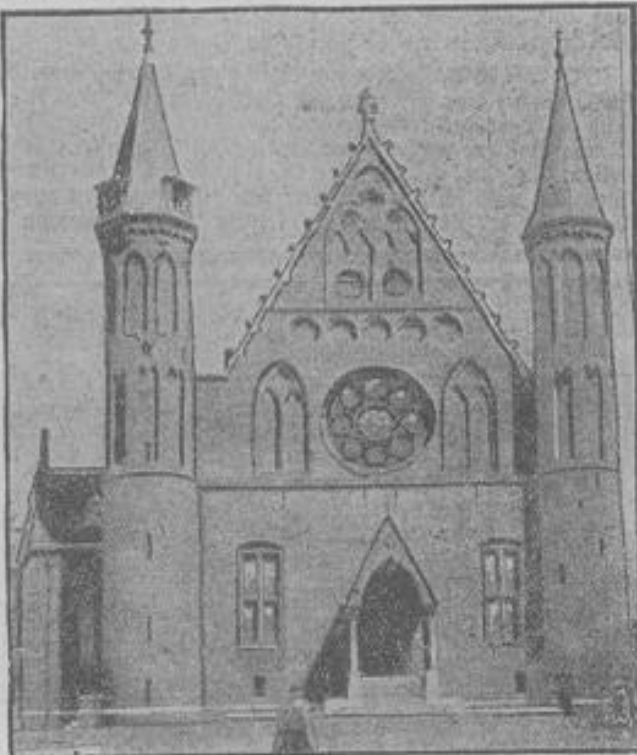
Der Kampf um das Blaue Band.

Mauretania hat aufgegeben.

Der Evening Standard erhielt folgenden Funkpruch vom Kapitän der 22 Jahre alten „Mauretania“, die den Rekord der „Bremen“ zu brechen versucht: „Mit unserer Durchschnittsgeschwindigkeit von 27 Knoten werden wir wahrscheinlich 2 1/2 Stunden länger unterwegs sein, als die „Bremen“. Nicht so übel nach 22 Jahren!“ Der Schiffsfahrtskorrespondent der Times, der vor acht Tagen in Hamburg die „Europa“ besichtigte, hat den Eindruck, daß sie mindestens dieselbe Geschwindigkeit entwickeln wie die „Bremen“. Bekanntlich plant die Cunard-Linie den Bau eines großen Schnelldampfers, möglicherweise von zwei Schwesternschiffen, während ein Riesendampfer der White-Star-Linie bereits auf Kiel gelegt ist. Der Korrespondent meint, manche fragten sich, ob es klug sei, sich so auf den Bau der schnellsten Schiffe zu verlegen, und findet, daß Bequemlichkeit weit wichtiger sei, aber Geschwindigkeit, so kostspielig sie sei, werde wahrscheinlich immer einen gewissen Wert haben, sei es auch nur der Reklame halber.

Die Funkprüche von der „Mauretania“ andeuten, hat der Dampfer seinen eigenen bisherigen Rekord gebrochen, bleibt jedoch mehrere Stunden hinter dem Rekord der „Bremen“ zurück. Die bisherige Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 27,04 Knoten.

Der Hund als Lebensretter. Als ein Häusler aus Sohra in Jütland mit Arbeiten in einer Sandgrube beschäftigt war, wurde er plötzlich von niederstürzenden Sandmassen begraben, so daß nur ein Teil des Gesichtes freilag. Sein Hund begann, als er sah, daß sein Herr verschüttet war, den Sand fortzuscharren, um ihn zu befreien. In kurzer Zeit gelang es dem treuen Tier, den Kopf und den Arm des Versenkten freizulegen. Der Verunglückte hatte inzwischen das Bewußtsein verloren. Das Bellen des Hundes wurde jedoch von einem Anaben gehört, der Hilfe herbeiholte, so daß eine Rettung des Häuslers möglich war.



Der Nidderfaal im Haag.

In dem die niederländische Regierung den Teilnehmern an der internationalen Reparationskonferenz einen Empfang gab.

Buntes Allerlei

Nachkommen eines spanischen Granden in Ostpreußen.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts verließ Herzog Don Alvarez sein Vaterland Spanien und begab sich zu dem ihm befreundeten Herzog Albrecht von Preußen, der ihn freundlich aufnahm. Die Wirtschaftslage des spanischen Granden scheint nicht besonders glänzend gewesen zu sein; denn er übernahm in den waldreichen Masuren ein größeres Geländestück, den sogenannten Dobereschlag, zu freiem Eigentum. Don Alvarez mußte den spanischen Zitronenhain mit dem ostpreussischen Kiefernwald vertauschen und im Schweiße seines Angesichts den Wald roden, um mit seiner zahlreichen Familie ein bescheidenes Dasein zu führen. Mit der Zeit verarmte die Familie; allein ihre Nachkommen blieben in Ostpreußen und sind sich ihrer hohen Abkunft bis heute bewußt geblieben. Stolz lieb' ich den Spanier! Sie führen heute den Namen Albarus und sind im Kreise Syd und Angerburg als kleinere Besitzer ansässig.

Wieder ein Kriegsheimkehrer.

Nach 13 Jahren Abwesenheit von der Heimat ist jetzt der 43jährige italienische Kriegsverwundete Luigi Rossi aus dem Inneren Rußlands in seinen Heimatort Mede bei Pavia zurückgekehrt. Der Heimkehrer hatte dem 86. italienischen Infanterieregiment angehört, und wurde nach einem Kampfe auf der Höhe von Asago im September 1916 vermißt. Man glaubte, daß er bei dem erbitterten Kampfe an irgendeiner Stelle des Schlachtfeldes unbeachtet tot liegen geblieben sei, und seine Heimat Mede verzeichnete 1923 seinen Namen auf dem Denkmal der Gefallenen. Eine Gattin und zwei Kinder trauerten um den Tod des Vaters. Nach dem Corriere della Sera ist der ehemalige Frontkämpfer nicht, wie man angenommen hatte, gefallen, sondern geriet in österreichische Gefangenschaft, wo er im besetzten Gebiet in Italien Gefangenearbeiten verrichten mußte. Aus den Erzählungen des Heimkehrers ist einsteilen nicht zu entnehmen, ob er von dort nach dem Inneren Rußlands geflohen ist. Jedenfalls berichtet er, daß er mit mehreren italienischen Kriegsgefangenen später in russischen Bergwerken gearbeitet habe, schließlich nur noch mit einem Kameraden in so entlegener Gegend, daß sie dort nicht einmal vom Friedensschluß etwas gehört hätten. Nach dem Tode dieses Kameraden überkam Rossi ein unüberwindliches Heimweh. Er floh nach langen Irrfahrten nach Rumänien, von wo aus er durch den italienischen Konsul nach Italien befördert wurde. Die Heimkehr des Kriegsverwundeten gewinnt dadurch einen tragischen Anstrich, daß seine Frau, die niemals mehr etwas von ihm gehört hatte, seit Jahren mit einem anderen Manne verheiratet ist.

Zum 100. Todestag der Seherin von Prevorst.

Die durch das Buch „Die Seherin von Prevorst“ von Justus Kerner in weiten Kreisen bekannt gewordene mehrjährige Patientin des Weinsberger Oberamtsarztes, Friederike Hauke, ist am 23. September 1801 in Prevorst im Bezirk Marbach geboren und am 5. August 1829 in Löwenstein gestorben. Ihr Grab befindet sich auf dem stimmungsvollen Friedhof in Löwenstein. Das eigenartige Grabmal der Seherin, von Freunden errichtet, ist ein reichvergoldetes eisernes Kreuz, am Fußende von einem Stahlschloß umgeben, auf einem hohen Steinsockel. Die Grabstätte hat seit Jahren der „Justus Kernerverein“ in Weinsberg in seine Obhut genommen. Aus Anlaß des 100. Todestages der Seherin veranstaltete der Kernerverein, gemeinsam mit der Stadtgemeinde Löwenstein eine Gedächtnisfeier. Diese fand am Sonntag, den 4. August nachmittags 2 Uhr am Sterbehause in Löwenstein, dem Gasthaus „zum Schützen“ statt. Damit war die Enthüllung einer vom Verein am Sterbehause neuerdings angebrachten Gedenktafel verbunden. Die Gedächtnisrede hat der

Leider: daß in ihm erwachen, kaum, daß er in die Nähe der Berge kam?

Brigitta blieb in wartender Stellung, bis der Mann allmählich näher kam. Sie hatte sich nicht getäuscht, es war ihr neuer Knecht.

„Guten Morgen, Windeggerin“, sprach der, als er jetzt dem Hause zuschritt.

„Ihr habt alle so g'schlafen, wie i herauskommen bin, da hab i mein Koffer und den Kuckuck dort unter's Holz hineingesteckt und bin derweil zum Hochstein auf. Hab probieren wollen, ob i mit mei Fuß so steigen kann. Gut ist's g'gangen, und a Aussicht war oben wie nit vielmal im Jahr.“

„Pepi“, sprach Brigitta ruhig, aber mit Betonung, „daß wir uns recht verstehen. Wirft wissen, daß früher viel über den Gruber Pepi g'redt worden ist. Den Mann, der was a Handwerk treibt, daß die helle Sonnen mit vertragen, den könnt i unter mei'm Dach nit brauchen.“

Des Burschen sonst so unsicher Blick hielt Brigittas stand, dann sprach er kurz: „Daß bi scho verstanden, Bauerin, mußst nit fürchten, daß ist vorbei.“

„Dann ist's recht.“

In der Früh des nächsten Tages schon waren Brigitta und ihr Knecht droben in den steilen Bergwiesen und mähten das überreife Gras. Die ersten Sonnenstrahlen fingen sich in dem blauen Eßsen der beiden Senzen, die, von kraftvoller Hand geschwungen, durch die Halme fuhren.

Wenn der Gruber Pepi kurz Halt machte, nach dem Weiteine griff, um der Senze neuen Schiß zu geben, dann umfingen seine Blicke die kraftstrotzende, blühende Gestalt des jungen Weibes, das unsern von ihm die Senze führte, gleich dem besten Manne.

Während er dann aber wieder ganz ruhig und gleichmäßig weit ausholend seine Senze durch die Gräser zog, so daß sich diese zitternd zur Seite legten, arbeiteten in seinem Gehirn fähne Gedanken, die der Gegenwart weit vorausliefen.

Könnte es zur Wirklichkeit werden, daß er, der Knecht,

in seinem Leben noch einmal Bauer würde? Daß es ein Flecken Erb' gäbe, aber das er zu befehlen hätte?

Der Windegghof war ein sauberer Besitz. Wahrscheinlich gehörte er zwar Christian Thurners Buben, aber bis der großjährig war, verging noch manches Jahr. Die junge Weib stiegen dem Gruber Pepi solche Gedanken zu Kopfe, seine Blicke schweiften aber den Hof, die Wiesen und Wälder, die zu ihm gehörten, um immer wieder zu seiner Nachbarin zurückzukehren.

Als dann Brigitta mit den Worten: „I geh jetzt losen, in einer Stund kommt zum Essen“, die Senze über die Schulter schwang und ihren ruhigen, sicheren Schritt hofwärts wandte, da sah ihr der Gruber Pepi lange nach.

„Senze!“, durchfuhr es ihn, „die Windeggerin, daß war a anderes Weib, wie die schwarze Welsche. Die Windeggerin war es vielleicht wert, a anderes Leben anzufangen.“

Brigitta war mit ihrem neuen Knechte zufrieden. Er war fleißig und willig und verrichtete ohne Widerpruch jede Arbeit, die sie ihm zuwies. Mit dem kleinen Franzl und dem alten Knecht stand er sich gut. Nach Feierabend wußte er den beiden gar viel zu erzählen, und oft horchte auch Brigitta zu.

Der Gruber Pepi hatte schon ein Stück Welt gesehen und hatte zudem noch eine blühende Phantasie. Die einfachen Gemüter des Anaben und des alten Mannes konnten natürlich Dichtung und Wahrheit nicht unterscheiden, sie nahmen alles für bare Münze und hätten dem Gruber Pepi ganze Nächte zugehört. Brigitta ahnte wohl, daß der Knecht oft übertrieb, allein er hatte die Gabe, die Dinge so natürlich zu bringen, daß man nicht müde wurde, ihm zu horchen.

Am neun Uhr, längstens halb zehn, hieß es zur Ruhe gehen und den Tag zu beschließen, denn der neue Tag brachte, einer wie der andere, wieder Arbeit in Halle und Fülle, und schon um halb fünf Uhr, oft noch früher, mußte Brigitta ihre Leute wieder wecken.

Ehrenvorsitzende des Justinius Kernervereins, Prof. Dr. Weizner in Löwenstein übernommen. Die Kundgebung fand ihren Abschluß mit einer Kranzniederlegung.

Mit einem Ziegengeßspann rund um die Welt.

Jetzt hat sich wieder einer aufgemacht, um auf originelle Weise die Welt zu bereisen. Es ist dies der Dalmatiner Peter Zeljo, der von Spalato aus seine Fahrt um die Welt angetreten hat. Zeljo hat vor ein winziges Wägelchen, auf dem er gerade Platz hat, zwei starke Ziegenböcke gespannt, die er mit Duseifen beschlagen ließ. Der Wagen ist mit bunten Fähnchen besetzt und sieht sehr lustig aus. Der sonderbare Weltreisende hat als einziges Gepäck nur seine Gaska, das nationale Rußkinstument seiner Heimat, mitgenommen.

Tanzdiels-Gespräch.

Der Jüngling: „... Sie sind gewiß auch in der Literatur bewandert, gnädiges Fräulein. Lieben Sie Gustav Freytag?“

Das Fräulein: Mit melancholischem Augenaufschlag den Rauch ihrer Zigarette durch die Nase stoßend: „Nein, mein Gustav hat nur Sonntag Zeit.“

Ein Hotel auf dem Olymp.

Vor kurzem machte die Nachricht die Runde durch die Presse, daß auf dem griechischen Olymp ein großes Hotel errichtet werden soll, daß aber der Verwirklichung dieses Planes große Schwierigkeiten entgegenstehen, weil es im Gebiet des Olymp keine Verkehrswege gibt, dagegen um so mehr Räuber. In der Türkei gibt es auch einen Olymp, den bythinischen bei Brussa, ein schöner, weithin sichtbarer Berg. Früher war seine Besteigung mit Schwierigkeiten und Gefahren verbunden, weil in den dichten Wäldern Räuber hausten, die ihrer Beschäftigung nach Viehhirten waren, sich aber bei der Annäherung von Touristen gern in Räuber verwandelten. Die Olympbesteiger nahmen deshalb eine Gendarmenbesoldung mit. Auch Bären und Wölfe gab es in den Wäldern. Jetzt führt von Brussa eine Straße bis zum obersten Plateau, knapp unter dem Gipfel, 35 Kilometer lang. Auf diesem Plateau wird auch ein Hotel gebaut, zu dem Anfang Juli der Baui von Brussa den Grundstein gelegt hat. Der Bau soll noch heuer vollendet werden. Die beste Zeit für die Besteigung des Olymps ist von Juli an, wo kein Schnee mehr auf der Höhe liegt. Für Brussa bedeutet der aufgeschlossene Olymp eine neue Anziehungskraft. Es sollen auch die Bäder von Brussa ausgebaut werden. Die vom früheren Khediv von Ägypten Abbas Hilmi gegründete Bädergesellschaft hat den Bau eines neuen Bades und eines Hotels mit fünfzig Zimmern beschlossen.

Aus aller Welt.

Heimattagung der Auslandsdeutschen. Eine vom Bund der Auslandsdeutschen vorbereitete „Zweite Tagung des Auslandsdeutstums in der Heimat“ findet vom 31. August bis 5. September in Berlin, Magdeburg und Goslar statt. Über 100 bevollmächtigte Vertreter deutscher Vereine und Verbände aus dem Auslande haben sich bisher angemeldet. Dem am 18. August 1919 von verdrängten Auslandsdeutschen gegründeten „Bund der Auslandsdeutschen“, der sich in seiner Auslandsarbeit der letzten Jahre besonders um die Zusammenfassung der deutschen Kolonien an den großen Handels- und Verkehrsplätzen der Welt und des Einwanderungsdeutschstums bemüht hat, sind bis jetzt 75 Landesverbände bzw. einzelne deutsche Vereine, Verbände und Institute der deutschen Kolonien in 41 Ländern angeschlossen.

Vier wertvolle Gemälde gestohlen. In die Kunst- und Gemäldehandlung von Dr. Goldschmidt und Dr. Ballerstein in Berlin wurde ein verwesener Einbruch verübt. Unbekannte Täter schmierten das schwere eiserne Gitter vor der Eingangstür auf und öffneten dann mit Nachschlüssel das Portal. In aller Eile raffen sie vier wertvolle Bilder, die im Hauptsaal ausgestellt waren, zusammen und verschwanden dann mit einer Autodroßke, die vor dem Hause gehalten hatte. Der Wert der Beute beträgt annähernd 20 000 Mark. Bei den vier Bildern handelt es sich um einen „Volligen Paulus“ von Jean v. Scorel, um eine Felsenlandschaft von Romper, ein Brustbild aus dem 18. Jahrhundert von Ghislandi, das besonders wertvoll ist, und um eine Stützenlandschaft des holländischen Malers de Gullst.

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemler.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin 93 30.

Nachdruck verboten

7. Fortsetzung.

Während Brigitta in den Vormittagsstunden der folgenden Tage in dem kleinen Gärtchen vor dem Hause, das zum Schutze gegen nachschaffendes Hühnervolk mit einem gründerischen Holzzaun umgeben war, kleine Salatpflänzchen versetzte, hatte sie, in ihre Arbeit vertieft, einen jäh nähernden Schritt überhört und war daher nicht wenig erschauert, als sie plötzlich mit den Worten angetroffen wurde: „Guten Tag, Brigitta, bist alleweil fleißig?“

„Auch rüchete sie sich auf, schob mit dem Handrücken ein paar widerspenstige Haare, die sich aus ihrer glatten Frisur gelöst hatten und in die Stirne hingen, zurück und erwiderte: „Guten Tag, Bartl, bist auch da heroben?“

„Was schon im Revier. Was i dir sagen mocht, Brigitta, in deinem Wald wär Holz zum Schlagen.“

„Weiß schon, Bartl. I hab lehtes und vorlehtes Jahr soa Leu kriegt zu der Arbeit. Bin mehrmals beim Vorsteher gewesen, er hat mir aber nit helfen können. Ob's heuer besser wird? An Knecht hält i, aber der allein kann a nie tun.“

Der Jäger dachte einen Augenblick nach, dann meinte er: „Vielleicht kann i dir nit a paar Mann ushelfen. Es werden etliche zum Holzschlän entboden.“

„Bartl, dös tät i dir danken. I brauch dös Holz. Etwas für mi, das andere zum Verlaufen, es gilt schon, und i tät leichter zinsen.“

„Weid schon schauen, daß es geht. Was macht der neue Knecht?“

Der macht sich ganz gut, recht zufrieden bin i. Er ist fleißig und versteht die Arbeit. Wegen dem Wäldern hab i's ihm ganz offen g'sagt, er will nit mehr davon wissen.“

Um Bartl Leutners Lippen huschte wieder das etwas ungläubige Lächeln, er sprach aber nur: „Dann ist's ja recht. Die Hauptsach ist, daß du zufrieden bist.“

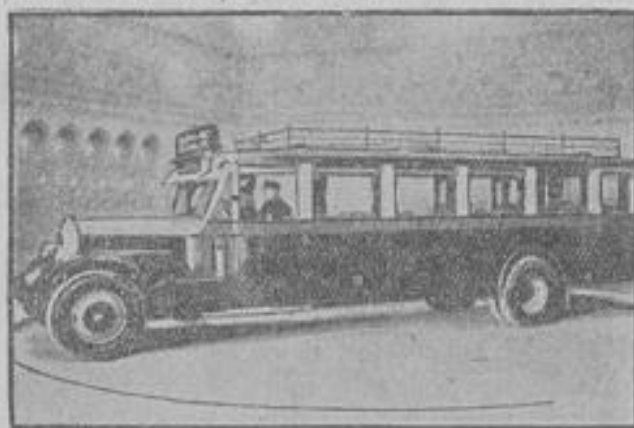
18 gefüllte Scheunen niedergebrannt. In dem märkischen Städtchen Dahme wüthete ein Riesenbrand, dem 18 große, mit Getreide gefüllte Scheunen zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf einige Hunderttausend Mark geschätzt und soll nur teilweise durch Versicherung gedeckt sein. Zahlreiche Wehren der Umgebung bekämpften das Feuer, konnten aber nach vielstündiger Arbeit nur die übrigen Scheunen schützen. Das Feuer entstand in einer dieser Scheunen, in der das Getreide mittels einer Drechsmaschine ausgedroschen wurde.

Tarifstündigungen in der Seeschifffahrt. Die Arbeitsgemeinschaft Seemannischer Angestelltenverbände in Hamburg hat den Manteltarif für die Seeschifffahrt zum 31. Oktober gekündigt. Es haben bereits Vorbesprechungen mit dem Verbande Deutscher Reederei stattgefunden, denen weitere Verhandlungen folgen werden.

600-Jahr-Feier der Stadt Artern. Die Stadt Artern im Kreise Sangerhausen beging am Samstag und Sonntag ihr 600jähriges Stadtjubiläum mit einer Reihe festlicher Veranstaltungen. Am Samstagabend wurde ein Heimatfest angesetzt. Danach fand ein Fackelzug statt. Zum Festakt am Sonntagvormittag im Rathaus, bei dem Beigeordneter Reinhardt die Festrede hielt, hatten sich eine Anzahl von Behördenvertreter eingefunden. Später wurde an dem Hause, in dem Goethes Großvater geboren ist, eine Ahnentafel der Familie Goethe enthüllt. Sonntagnachmittag veranstaltete ein großer historischer Festzug in zahlreichen Gruppen die Geschichte der alten Stadt. In Verbindung mit der 600-Jahr-Feier wird eine Heimatausstellung veranstaltet, die u. a. zahlreiche Bilder aus der Stadtgeschichte aufweist. Zur Teilnahme an den Jubiläumfeierlichkeiten hatten sich auch aus Amerika geborene Arterner eingefunden.

Aushebung eines Falschmünzernes. Nach langen und schwierigen Ermittlungen ist es der Kasseleer Kriminalpolizei nun gelungen, in der Wohnung eines Malermeisters in der Altstadt eine Falschmünzwerkstatt auszuheben, in der in großem Umfange falsche silberne fünf-Mark-Stücke hergestellt wurden. Man bediente sich hierzu der Hilfe eines Mechanikers, dem man die wahre Zweckbestimmung der hergestellten Instrumente verheimlichte. In der Angelegenheit, die weite Kreise zieht, wurden bereits verhaftet der Malermeister und seine Frau, eine verheiratete Reichswehrverpflegungswärterin und dessen Frau sowie eine weitere Person. Die Aushebung des Reiches erfolgte in aller Frühe ganz überraschend, wobei die Polizei mit einer Leiter in die Wohnung einstieg. Die Falschmünzer gingen außerordentlich raffiniert vor, und setzten die falschen Stücke in Kassele und Eisenach ab. Es ist mit weiteren Verhaftungen zu rechnen.

Blinde Passagiere an Bord eines französischen Dampfers. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Rouen sind an Bord des französischen Dampfers „Normandie“ drei blinde Passagiere entdeckt worden, die die Abfahrt gehabt haben sollen, in die Fremdenlegation einzutreten, und zwar zwei Deutsche, nämlich der Seemann Wilhelm Hagedorn aus Hamburg und der 24 Jahre alte Kellner Paul Herrmann sowie



Das Auto auf der Drehscheibe.

In den Vereinigten Staaten hat eine Eisenbahngesellschaft eine Fernreise für Automobile geschaffen. Die Wagen, die mit allem Komfort versehen sind, bieten auch Schlafgelegenheit. Um das umständliche Wenden zu ersparen, bedient man sich der Drehscheibe.

Während sie so miteinander plauderten, kam her, von dem sie zuletzt gesprochen hatten, mit einem Bündel Heu, das er in eine große Blase gebunden hatte — die in diesen Bergen übliche Art des Heurintens —, von den steilen Wiesen herunter. Vor dem Hause ließ er das schwere Bündel zu Boden gleiten. Wie er dann aufsprang, sah er die beiden bei ihrem gemüthlichen Plausche. Brigitta hatte ihre Arbeit wieder aufgenommen, der Jäger lehnte sich über den Zaun, rauchte sein Pfeifen und sprach mit Brigitta. Eine ganze Weile waren des Knechtes Blide auf die beiden gerichtet, ohne daß es diese merkten. Dabei flog ein häßlicher Schatten über das Gesicht des Gruber Peps, und in seinen Augen war ein leuchtender Glanz, wie in denen einer zum Sprunge bereiten Fage. Dann bückte er sich rasch, raffte das Bündel auf und verschwand damit im Stadel. Bis er wieder erschien, war Bartl schon davon und Brigitta ins Haus gegangen. „Jäger“, brummte er, „i komm dir mit der Wäschken nit mehr in die Duer, krenz du meinen Weg a nit.“

Rechtwändig oft fährt jetzt Bartl Leutner sein Weg am Windegghof vorbei, nahezu jeden Tag. Es zog ihn etwas da hinauf, darüber bestand für ihn kein Zweifel mehr. Oft war der Weg über das Windegg ein namhafter Umweg, er machte ihn doch. Was wollte er eigentlich da oben in der Ginde? Nicht viel. Brigitta gefiel ihm von Tag zu Tag mehr. Es ließ sich so prächtig plaudern mit ihr. Das war noch ein vernünftiges Frauenzimmer, mit hellen Kopfe und das Herz am rechten Fleck. Keine solche Zierpuppe, kein so zimperliches Ding wie die Blachfellerin Vies. Freilich, Brigitta war viel älter wie die Vies. Trotzdem, Bartl machte sich ganz eigene Gedanken und war recht enttäuscht, wenn er Brigitta einmal nicht antraf.

„Hab di gestern nit g'sehn“, meinte er dann am anderen Tage so leichtsin.

„Hast mi gar g'mangelt?“ lachte das junge Weib. Da sprach der Bartl ernst: „Wenn i di hört.“

Jetzt schob Brigitta plötzlich eine jähle Rede ins Gericht, rasch wendete sie sich ab, tat, als hätte sie die Worte überhört, sah zum Himmel hinauf und fragte: „Was macht das Wetter, Bartl? Krieg wir an Regen?“

„Wird nit ausbleiben, der Böhn treibt.“

ein Gländer, der 25jährige Schlosser Paul Schmitt, der blinden Passagiere, die nur Wasser und Brot für ihren Aufenthalt besaßen, sind den französischen Behörden übergeben worden.

Deutschen Pfadfindern Einreise nach England verweigert. Einer Gruppe deutscher Pfadfinder ist die Einreise für die Landung auf englischem Boden in Dover verweigert worden. Es handelt sich um eine Gruppe von Pfadfindern gegen die von belgischer Seite wegen der Abhängigkeit des Deutschlandliedes stark Stimmung gemacht worden war. Pfadfinder sind nach Ostende zurückgekehrt.

Zu den blutigen Ereignissen in Lupa. Der jugoslawische Führer Anuras hatte eine Unterredung mit dem rumänischen Staatssekretär des Innern, dem er eine Erklärung über die schwere Rottage der Arbeiter in den Unruhen betroffenen Bergarbeitergebiet gab. Diese schwere materielle Rottage sei der tiefere Grund des Streiks gewesen und keineswegs ein kommunistischer Unruhen zurückzuführen. Zu den blutigen Ereignissen selbst wird von Arbeiterseite mitgeteilt, daß außer den getöteten und verwundeten Arbeitern auch 12 Soldaten verwundet wurden. Es ist ein schuß eingelegt, der sich nach Lupa begeben wird, um eine genaue Untersuchung über die Ursache der blutigen Ereignisse einzuleiten.

Ein Duell mit tragischem Ausgang. In Wien nahm ein Duell einen tragischen Ausgang. Die Duellanten hatten einem gemeinsamen Freund die Rolle des Schlichters übertragen, die dieser auch angenommen hatte. Die beiden Duellanten feuerten auf einer Entfernung von Schritt und trafen beide den Schlichter, der an den Verletzungen starb. Die beiden Duellanten flohen.

Rundfunkprogramm.

Samstag, den 10. August.

6.30: Morgengymnastik. Anschließ. Wetterbericht und Zeitangabe. 12.00: Aus der Paulskirche: Verfassungsfeier. 13.15: Schallplattenkonzert: Welche Platten nehme ich zum Wochenende mit? bis 15.45: Stunde der Jugend. 15.55–16.05: Hausfrauenstunde. 16.15–18.00: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.15–18.30: Lesestunde. 18.30–18.45: Briefkasten. 18.45–19.05: Opern- und Musiktheater. 19.05–19.25: Vortrag. 19.25–19.45: „Stunde der Arbeiter“. 19.45–20.15: „Mein Leben und Werk“. 20.15–20.30: Vortrag von Herbert Scheller. 20.30–20.45: Stuttgart: Kleinfeste. Anschließ. Tanzmusik.

Sonntag, den 11. August. 7 Uhr: Von Hamburg: Schallplattenkonzert. 8.15: Morgengymnastik der Evangelisch-Lutherischen Kirche. Anschließ. Wetterbericht und Zeitangabe. 11.00: Die Kultur der Gegenwart. 11.15: Die Kultur der Gegenwart. 11.30: Die Kultur der Gegenwart. 11.45: Die Kultur der Gegenwart. 12.00: Die Kultur der Gegenwart. 12.15: Die Kultur der Gegenwart. 12.30: Die Kultur der Gegenwart. 12.45: Die Kultur der Gegenwart. 13.00: Die Kultur der Gegenwart. 13.15: Die Kultur der Gegenwart. 13.30: Die Kultur der Gegenwart. 13.45: Die Kultur der Gegenwart. 14.00: Die Kultur der Gegenwart. 14.15: Die Kultur der Gegenwart. 14.30: Die Kultur der Gegenwart. 14.45: Die Kultur der Gegenwart. 15.00: Die Kultur der Gegenwart. 15.15: Die Kultur der Gegenwart. 15.30: Die Kultur der Gegenwart. 15.45: Die Kultur der Gegenwart. 16.00: Die Kultur der Gegenwart. 16.15: Die Kultur der Gegenwart. 16.30: Die Kultur der Gegenwart. 16.45: Die Kultur der Gegenwart. 17.00: Die Kultur der Gegenwart. 17.15: Die Kultur der Gegenwart. 17.30: Die Kultur der Gegenwart. 17.45: Die Kultur der Gegenwart. 18.00: Die Kultur der Gegenwart. 18.15: Die Kultur der Gegenwart. 18.30: Die Kultur der Gegenwart. 18.45: Die Kultur der Gegenwart. 19.00: Die Kultur der Gegenwart. 19.15: Die Kultur der Gegenwart. 19.30: Die Kultur der Gegenwart. 19.45: Die Kultur der Gegenwart. 20.00: Die Kultur der Gegenwart. 20.15: Die Kultur der Gegenwart. 20.30: Die Kultur der Gegenwart. 20.45: Die Kultur der Gegenwart. 21.00: Die Kultur der Gegenwart. 21.15: Die Kultur der Gegenwart. 21.30: Die Kultur der Gegenwart. 21.45: Die Kultur der Gegenwart. 22.00: Die Kultur der Gegenwart. 22.15: Die Kultur der Gegenwart. 22.30: Die Kultur der Gegenwart. 22.45: Die Kultur der Gegenwart. 23.00: Die Kultur der Gegenwart. 23.15: Die Kultur der Gegenwart. 23.30: Die Kultur der Gegenwart. 23.45: Die Kultur der Gegenwart. 24.00: Die Kultur der Gegenwart.

Montag, den 12. August. 6.30: Morgengymnastik. Anschließ. Wetterbericht und Zeitangabe. 12.00: Schallplattenkonzert. 13.15: Stunde der Jugend. 15.55: Hausfrauenstunde. 16.15: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 16.30: Die Kultur der Gegenwart. 16.45: Die Kultur der Gegenwart. 17.00: Die Kultur der Gegenwart. 17.15: Die Kultur der Gegenwart. 17.30: Die Kultur der Gegenwart. 17.45: Die Kultur der Gegenwart. 18.00: Die Kultur der Gegenwart. 18.15: Die Kultur der Gegenwart. 18.30: Die Kultur der Gegenwart. 18.45: Die Kultur der Gegenwart. 19.00: Die Kultur der Gegenwart. 19.15: Die Kultur der Gegenwart. 19.30: Die Kultur der Gegenwart. 19.45: Die Kultur der Gegenwart. 20.00: Die Kultur der Gegenwart. 20.15: Die Kultur der Gegenwart. 20.30: Die Kultur der Gegenwart. 20.45: Die Kultur der Gegenwart. 21.00: Die Kultur der Gegenwart. 21.15: Die Kultur der Gegenwart. 21.30: Die Kultur der Gegenwart. 21.45: Die Kultur der Gegenwart. 22.00: Die Kultur der Gegenwart. 22.15: Die Kultur der Gegenwart. 22.30: Die Kultur der Gegenwart. 22.45: Die Kultur der Gegenwart. 23.00: Die Kultur der Gegenwart. 23.15: Die Kultur der Gegenwart. 23.30: Die Kultur der Gegenwart. 23.45: Die Kultur der Gegenwart. 24.00: Die Kultur der Gegenwart.

Dienstag, den 13. August. 6.30: Morgengymnastik. Anschließ. Wetterbericht und Zeitangabe. 12.00: Schallplattenkonzert. 13.15: Stunde der Jugend. 15.55: Hausfrauenstunde. 16.15: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 16.30: Die Kultur der Gegenwart. 16.45: Die Kultur der Gegenwart. 17.00: Die Kultur der Gegenwart. 17.15: Die Kultur der Gegenwart. 17.30: Die Kultur der Gegenwart. 17.45: Die Kultur der Gegenwart. 18.00: Die Kultur der Gegenwart. 18.15: Die Kultur der Gegenwart. 18.30: Die Kultur der Gegenwart. 18.45: Die Kultur der Gegenwart. 19.00: Die Kultur der Gegenwart. 19.15: Die Kultur der Gegenwart. 19.30: Die Kultur der Gegenwart. 19.45: Die Kultur der Gegenwart. 20.00: Die Kultur der Gegenwart. 20.15: Die Kultur der Gegenwart. 20.30: Die Kultur der Gegenwart. 20.45: Die Kultur der Gegenwart. 21.00: Die Kultur der Gegenwart. 21.15: Die Kultur der Gegenwart. 21.30: Die Kultur der Gegenwart. 21.45: Die Kultur der Gegenwart. 22.00: Die Kultur der Gegenwart. 22.15: Die Kultur der Gegenwart. 22.30: Die Kultur der Gegenwart. 22.45: Die Kultur der Gegenwart. 23.00: Die Kultur der Gegenwart. 23.15: Die Kultur der Gegenwart. 23.30: Die Kultur der Gegenwart. 23.45: Die Kultur der Gegenwart. 24.00: Die Kultur der Gegenwart.

„Kommt mit a also vor. Na, unser Den hätten glücklich unter Dach. Gestern haben wir das letzte Rad herab.“

„Ist a gut's wieder weg.“

„Ja, i bin allweil froh, wenn dös wieder tan kann.“

Als Bartl an diesem Tage talwärts schritt, da sah ihm Brigitta mit einem eigenen, langen Blide nach. Sie wieder frag, ohne daß sie es hindern konnte, eine fahrende Rote in ihre Wangen, in ihre Augen aber trat ein fahrender, weicher Glanz.

Wäre es möglich, daß das Leben auch für sie etwas bereit hielt, nach dem sie sich, besonders in den düstersten Stunden, so oft und heiß gesehnt hatte? Etwas anderes, als das frühe Witwendum auf der Windegg, das die Amerikaner

Was hatte Bartl mit seinen Worten gemeint? Sie hatte ihn nun kennengelernt, den ersten Mann, er war ein Viesprediger und erwarb, was er sagte. Das hatte er von seiner Mutter. Er war überhaupt nur der Statur eines Leutner, hochmütig und Geldloß kannte der Bartl nicht.

Plötzlich aber zuckte Brigitta so jäh zusammen, erschreckte sie vor den eigenen Gedanken. Ein halb flüchriges Lächeln zuckte um ihre Lippen.

„Dummes Ding“, schalt sie sich selbst, „was soll das ein. Du und der Bartl Leutner. Der zukünftige Windeggbauer und die Windeggbäuerin vassen schlecht zusammen.“

Da war die Blachfellerin Vies eine andere Partie.

„Mutter“, klang Franz's Stimme in ihre Gedanken hinein, und Brigitta zuckte abermals zusammen, als sie sich selbst auf einem schweren Unrecht ergappte.

preßte die Lippen fest aneinander und wandte sich dem Hause zu.

Hier oben war und blieb ihr Platz. Dem, der soeben gerufen hatte, gehörten ihre Tage. Bis er lächelte und sie nimmer brauchte — war ihre Zeit schon um.

(Fortsetzung folgt.)